

BÜDERICH FEIERTE EIN FESTMIT SEINEM HEIMATVEREIN

Es ging rund am letzten Sonntag, 19. August, in Büderich, der Weseler Vorstadt op de gönne Kant. Der 'Heimatverein Büderich und Gent' feierte nach der Konstituierung im März '84 nun sein Gründungsfest, und zwar mit der ganzen Büdericher Gründlichkeit. Bürgermeister Wilhelm Schneider hatte die Schirmherrschaft übernommen; und von weither waren Gäste gekommen, um mit den Bürksen Freude zu erleben. Auf dem Markt und in den vereins eigenen Räumen im alten Rathaus herrschte Hochbetrieb. Kein Wunder; denn mit der Gründungsfeier verbunden waren ein Heimatfest, ein Weinfest und eine Ausstellung, die den Grundstock zu einem Heimatmuseum bilden soll. Zu den Mitwirkenden zählten u. a. Büderichs Tambourkorps, Fanfarenzug Xanten, Tanzgruppe des HV Dingden, MGV Melodia Büderich und die beiden Büdericher Kirchenchöre. Eine Tombola sowie Getränke- und Imbißstände sorgten ebenso für Stimmung wie Ansprachen der Vereins- und Bürger-Prominenz... Auch die Historische Vereinigung Wesel zählte zu den geladenen Gästen und war durch Vorstandsmitglieder vertreten. Schon an der Gründungsversammlung am 22. März 1984 bei van Gelder hatten HV-Vorsitzender H. Bruckmann und Beisitzer E. Wolsing teilgenommen. Sie hatten aus Ur-Wesel mit den Glückwünschen zur Gründung als Geschenke einige Publikationen und die letzten Mitteilungen der Vereinigung mitgebracht, außerdem als Starthilfe einen Scheck über 100,- DM. Die freundliche Geste der HV war mit viel Beifall aufgenommen worden. Trotz der Verschiedenheit ihrer Aufgabenziele versprachen sich beide Vereine gute Zusammenarbeit.

WANN TREFFEN WIR UNS WIEDER ?

Der "Historische Stammtisch" trifft sich jeden Monat am ersten Mittwoch ab 19 Uhr zwanglos im Weseler Ratskeller. Auch interessierte Nichtmitglieder sind willkommen. Also auf ein Wiedersehen am 5. September, 3. Oktober, 7. November usw.

Die "Arbeitsgemeinschaft Allgem. Stadtgeschichte" hat die Sommerpause ohne Referate beendet und trifft sich weiterhin jeden Monat am letzten Mittwoch um 19,30 Uhr im Klubraum des Hotels "Zur Aue" an der Reeser Landstraße. Am 29.8. steht ein Diavortrag von H.J. Brand über die Rheinbrücken bei Wesel an, am 26.9. spricht Dipl.-Ing. Th. Hoffmann über Technikgeschichte am Niederrhein, am 31.10. wird H.J. Brand in Dias das Problem präsentieren: Umbauung von Willibrord in der Geschichte und heute...

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel, Fiesgenter 20, Tel. 21485
Redaktion: Ferdinand Köhler, Wesel, Stralsunder Straße 12, Tel. 21944

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 33

August 1984

=====

F R E U D E :

E R F O L G E

=====

=====

ENDLICH ARCHIVRÄUME FÜR DIE HWV

CITY SOLL 'MATENAKREUZ' HEISSEN

=====

Zwar fiel wie in den vorhergegangenen Jahren auch heuer wieder die Sommer-Nummer der 'Mitteilungen' aus, doch verrät schon die Überschrift dieser Einleitung, daß es keine Sommerpause im Schaffen der Historischen Vereinigung (HV) gab. Die Treffen der Arbeitsgemeinschaft und des Stammtisches fanden ebenso statt wie Sitzungen des Vorstandes. Die Arbeit an neuen HV-Publikationen ging ebenso weiter wie die Bearbeitung von Spezialthemen durch aktive Mitglieder. Die Jahressgabe 1984 konnte diesmal schon frühzeitig gedruckt und diesen Mitteilungen beigelegt werden. Manuskripte für neue Publikationen liegen druckreif vor. Zweifelhaft bleibt nur, ob der 'nervus rerum' ausreicht, alle Pläne zu verwirklichen. Die folgenden Seiten berichten über Details des HV-Wirkens, über das Echo unserer Mitteilungen, über Pläne und Neuigkeiten. Dank gebührt den vielen HV-Mitgliedern, die durch Beiträge den Inhalt dieser Ausgabe bereichert haben.

Zwei Anliegen, die der HV seit einiger Zeit besonders am Herzen liegen, fanden in diesem Sommer Erfüllung. Endlich gelang es mit Hilfe der Stadtverwaltung, zwei geeignete Räume in einem städtischen Hause am Herzogenring für das stark angewachsene Archivmaterial anzuheuern. Es mußte endlich eine Bleibe für gestiftete histo-

rische

Akten, Bilder, Bücher und Dokumente sowie für noch unverkaufte HV-Publikationen gefunden werden, die bisher zumeist in Privaträumen von Vorstandsmitgliedern lagern. Idealismus in allen Ehren, aber dieser Zustand ließ sich nicht länger halten.

Der zweite bemerkenswerte Erfolg eines HV-Anliegens, das im vorigen Jahr durch HV-Mitglied Walter Stempel in die öffentliche Diskussion getragen wurde, betrifft den Antrag an die Stadt, durch eine Straßen- oder Platzbenennung den historisch bedeutsamen Namen "Matena" zu erhalten. Die letzten Nummern der Mitteilungen berichteten über die Entwicklung des Vorgangs bis zum Vorschlag des HV-Mitgliedes Walter Majert, die Weseler City-Kreuzung künftig "Matenakreuz" zu benennen. - Im Juni beschloß der Stadtrat, die Citykreuzung am Kaufhof "Matenakreuz" zu 'taufen'. Die Bauverwaltung schlug bereits konkrete Maßnahmen vor: Namensschilder mit Text zur Erläuterung des neuen Namens im Bereich der Fußgängerzone; Ersuchen an die anliegenden Geschäftsleute und an die Verkehrsgemeinschaft Niederrhein, den neuen Namen bei Firmenadressen und Haltestellen zu verwenden; Bitte an die Historische Vereinigung um Stellungnahme zur Gestaltung der Texttafeln... Über Einzelheiten zu diesem Thema wird an anderen Stellen dieser Mitteilungen noch mehr berichtet. F.K.

FRAGE AN EXPERTEN: "Matena" oder "Mathena"?

Wenn in mittelalterlichen Urkunden von der Stadterweiterung Wesels ostwärts des Viehtors die Rede ist, wird der Name "Matena" gebraucht; und die dortige Kirche hatte den Namen "St.Nikolas upper Matena". Im Laufe von Jahrhunderten wandelte unsere organisch wachsende Sprache die "Matena" in "Mathena". Wenn also von der Vorkriegs-"Mathenakirche" oder vom "Mathenaplatz" der letzten Jahrhunderte geschrieben wird, hat auch das seine Richtigkeit. So verfahren beispielsweise die Textverfasser für die Tafeln am künftigen "Matenakreuz". Und die Historiker hießen es gut. Als aber Experten der Public Relations und Fremdenverkehrswerbung die Textentwürfe lasen, wandten sie entsetzt ein: Wie kann man in einem amtlichen Schriftstück für einen Begriff zwei verschiedene Schreibweisen anwenden?! Das verunsichert (geschichts-unwissende) Neubürger und Besucher und schädigt das Image der Stadt, die solche 'Schreibfehler' zulasse... Was ist hier zu tun? Experten an die Front! Die HV bittet um baldige Meinungsäußerungen.

or

AUSBLICK AUF 1985

Die letzte HV-Vorstandssitzung stand im Zeichen zweier bedeutsamer Fakten: Erste Vorbereitungen zur Übernahme der zwei Archivräume wurden getroffen; außerdem wurde das Arbeitsprogramm 1985 beraten, so daß bald die Zuschußanträge an die Stadt gehen können. Für dieses Jahr stehen noch eine Studienfahrt in die niederländische Hansestadt Zwole, ein Vortrag von Dr.Reichmann,Krefeld, über Römer im Lippemündungsgebiet und eine Mitgliederversammlung auf dem Plan. Fürs nächste Jahr werden außer Exkursionen und Vorträgen u.a.folgende Publikationen vorbereitet: der 5. und letzte Band der "Schriftenreihe", die Dokumentation denkmalwerter Grabmäler des 19.Jahrh. auf dem Weseler Friedhof (Seite 121) und das nächste Arbeitsheft aus der Hand von HV-Mitglied K.Bambauer mit Weseler Urkunden und Quellen, zu dem nur noch das Register zu erarbeiten ist. Der Vorstand bittet die Mitglieder um Vorschläge für den Text der Hinweistafeln am künftigen "Mathenakreuz". Dazu mehr auf einigen Seiten dieser Mitteilungen.

AUS DER "ARBEITSGEMEINSCHAFT"

Die HV-Arbeitsgemeinschaft 'Stadtgeschichte' ist auch nach der Umorganisation Sammelbecken und Fundgrube für historische Forschungsaufgaben, Motor für neue Unternehmungen und Forum zur Präsentation von Zwischen- und Teilergebnissen der Forschung geblieben. Das Maitreffen litt unter der Abwesenheit etlicher Stammesbesucher, die vorzeitig ihre Urlaubsreise angetreten hatten. Schade! Denn die Ausführungen des HV-Mitgliedes Klaus Bambauer über den unlängst entdeckten Grabstein Anton von Fürstenbergs, des letzten katholischen Pfarrers der Willibrordikirche, hatte mehr Zuspruch verdient. Die Zusammenkünfte im Juni und Juli waren trotz der Ferienzeit gut besucht und dienten allgemeiner Information und regem Erfahrungsaustausch. - Das August-Treffen findet am Mittwoch, 29.8.1984, im Klubraum des Hotels "Zur Aue" wie immer um 19,30 Uhr statt. HV-Mitglied H.J.Brand wird in einem Dia-Vortrag alle Rheinbrücken dieses Jahrhunderts im Gebiet Wesel behandeln, nur nicht die drei amerikanischen Pionierbrücken vom März 1945, die für den Rheinübergang der Alliierten und die Einnahme Wesels errichtet waren. Außer vielen noch nicht veröffentlichten Bildern aus Archiven und Privatbesitz werden auch noch Dias von der Schiffsbrücke gezeigt, die über vier Jahrzehnte bei Wesel existierte. Interessierte Freunde der Vereinigung sind willkommen, vor allem solche, die sich noch der Kriegsbrücken, ihrer Auffahrten, der Schienenstränge und der Lippeübergänge erinnern können. Vielleicht könnten noch einige Fragen der Linienführung geklärt werden!

DIE HANSE-TREFFEN

"MEHR ALS NOSTALGIE"

Die Juni-Ausgabe der Zeitschrift "neues rheinland" veröffentlichte ein Interview des auch in Wesel bekannten Journalisten Horst Morgenbrod mit dem Lübecker Bürgermeister Dr. Robert Knüppel zum Thema "Wiederbelebung der Hanse oder schicke Nostalgie". Es ging um die Hansetage, die nach dem ersten 1980 in Zwolle zu einer regelmäßigen Einrichtung wurden, an der auch die ehemalige Hanse-Stadt Wesel alljährlich teilnimmt.

Auf dem Hansetag in Lübeck beschloß eine internationale Hansekommission, den Hansetag stets unter ein historisches Fachthema zu stellen und dabei Gegenwartsprobleme der Städte zu behandeln. Der Deutsche Städtetag hat diese Einrichtung ausdrücklich begrüßt. Dr. Knüppel, der den Vorsitz auch der künftigen Hansetage hat, betonte, daß die Auseinandersetzung mit der Geschichte nicht Selbstzweck sei, sondern "dauerhaften Wert für die Gestaltung der Gegenwart in die Zukunft hinein" habe.

Wie attraktiv diese Treffen für die Mitgliedstädte sind, scheint auch aus der Tatsache hervorzugehen, daß die Termine für künftige Hansetage bis zum Jahre 2000 nahezu ausgebucht sind, wie Lübecks Bürgermeister versicherte: So wie 1984 in Neuß, so 1985 in Brunschweig, 1986 in Duisburg, 1987 in Kalmar/Schweden, 1988 in Köln, 1990 in Zutphen/Niederlande, 1991 in Wesel usw.

Auf Anregung der Historischen Vereinigung Wesel ist ja für 1991, also für die 750-Jahr-Feier der Stadtwerdung unserer Vesalia, u.a. die Publikation einer umfassenden "Geschichte der Stadt Wesel" beschlossen. Wissenschaftler arbeiten bereits an Detail-Themen. Hoffentlich wird mit den vielen anderen Festplänen für das Jubiläumsjahr auch dieses Werk vollendet.

EXPERTIN HILFT MIT

Die Dokumentation wertvoller Grabdenkmäler des 19. Jahrhunderts auf dem Friedhof an der Caspar-Baur-Straße, die schon im Verein "Kultur u. Heimat" begonnen war und in der HV-Arbeitsgemeinschaft komplettiert wurde, macht Fortschritte. Zur Mitarbeit konnte Frau Dr. Inge Zacher, Düsseldorf, gewonnen werden, die bereits einen Bildband für Friedhöfe in Düsseldorf veröffentlicht hat und als Kunsthistorikerin mit der Sepulcralkultur des 19. Jahrhunderts vertraut ist. Leider wird die Fertigstellung der Arbeit noch einige Zeit auf sich warten lassen, weil Frau Dr. Zacher zur Zeit mit anderen Aufgaben voll ausgelastet ist.

H.B.

'BUNTER NAGEKÄFER' ZERFRASS WILLIBORDSGLOCKENSTUHL AUS DEM 16. JAHRHUNDERT

In diesen Tagen beginnt die Neuverzimmerung des Glockenstuhls im Weseler Willibrordidom. Aus diesem Anlaß gab uns der Dombaumeister, HV-Mitglied Dr.-Ing. Wolfgang Deurer, einen Bericht vom Schicksal des alten Glockenstuhls und vom Stand der augenblicklichen Restaurierungsarbeiten:

Seit März 1983 schweigen die Glocken von Willibrord. Durch die seit 1977 laufenden Bauarbeiten am Turm (mit neuem Turmhelm, Galerie, Schaffflächen, Schallluken) war das Turminnere bis runter zur Hochschiffebene in Mitleidenschaft gezogen worden. Das geschah infolge der Auslegergerüste, Verankerungen und Materialtransporte, die zwangsläufig auf, im oder durch den Glockenstuhl abgewickelt werden mußten.

Im Spätherbst 1982 begannen wir mit den Arbeiten im Innern des Turmes und der Glockenstube. Diese mußten unter Benutzung der gleichen Gerüste und Baustellenorganisation erfolgen. Wichtigste Arbeit stellte hierbei die Wiederherstellung des Glockenstuhles dar. Für Montagezwecke, Zuwege und andere Arbeiten waren hier schon einige Verbände ausgebaut und eine Glocke stillgelegt worden...

Der Glockenstuhl des Willibrordidoms war in seinen wesentlichen Konstruktionen mittelalterlich, belegt auf das Jahr 1595. Dieses Datum hängt mit der Brandkatastrophe und dem Einsturz des Turmhelms von 1594 - mit folgender provisorischer Wiederherstellung und Turmeindeckung - zusammen. Das damals (uns heute unbekannt) Geläute wurde 1834 (von Alexius Petit in Gescher) umgegossen. In diesem Zusammenhang wurden auch bei der Aufhängung Änderungen durchgeführt.

Die schweren Beschädigungen des Turms im letzten Kriegsjahr ließen den Glockenstuhl weitgehend unberührt. Dennoch ließ Dombaumeister Jakob Deurer 1949 kräftige U-Eisen zur Verstärkung und Überbrückung der Holzverbindungen einziehen. (Er sah 'zu viel Bewegung' während des Läutens in der Holzkonstruktion.) Gleichzeitig wurden Untersuchungen auf Holzschädlinge im gesamten Eichenholzwerk durchgeführt. Das Ergebnis zeigte 'wenig aktiven' älteren Anobienbefall, der durch nachfolgende Imprägnierungen 'abgeblockt' werden sollte. Auch in den folgenden Jahrzehnten wurden regelmäßig Fachuntersuchungen und vorbeugende Nachimprägnierungen vorgenommen. Sichtbarer trischer Befall oder äußerlicher Fraß wurden nicht festgestellt.

Im Zuge der im Frühjahr 1983 einsetzenden Wiederherstellungsarbeiten stießen wir jedoch in allen inneren Anschlußbereichen (Zapfen der Kopfbänder, Streben und Stützen) auf morsche Bereiche mit total aufgefressenem Kern und aktivem Befall. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde klar, daß es sich um eine erheblich umfangreichere Sanierung handeln würde, die vor dem Hintergrund genauester Untersuchungen zu erfolgen hätte. Die Diagnose eines wissenschaftlichen Instituts, der Bericht des beauftragten Statikers und die beratenden Stellungnahmen des Landeskonservators und des landeskirchlichen Orgel- und Glockenamtes stellten einmütig die "totale Abgängigkeit des mittelalterlichen Glockenstuhles" fest.

Ein Ministerialtermin am 3. Mai 1983 kam nach Besichtigung des Glockenstuhles und seiner Beschädigungen und nach ausführlicher Erörterung zu dem einstimmigen Beschluß, den Glockenstuhl in Anlehnung an mittelalterliche Gestalt und Konstruktion vollständig zu erneuern.

Im Juli 1983 wurde das Holzwerk des mittelalterlichen Glockenstuhls ausgebaut. Dabei traten noch größere Beschädigungen als angenommen zutage: Selbst dicke Holzbalken bis zu einer Stärke von 40 x 40 cm waren in ihrem Kern (äußerlich nicht erkennbar) vom 'Bunten Nagekäfer' = *Xestobium rufovillosum* total zerstört.

Parallel liefen seit dem Frühjahr 1983 auch schon die Vorbereitungen zur Erneuerung, und zwar in technisch-konstruktiver wie finanzieller Art. Dabei mußte das ganze Bauprogramm umgestellt werden, so daß nun die neuen Arbeitsschritte vorgezeichnet sind.

Inzwischen wurde das 150 Jahre alte Geläute zerlegt (die vier Glockenkörper, die Pendel, Getriebe usw.). Auf einer Hilfskonstruktion oberhalb des Glockenstuhls konnten die Einzelteile abgestellt werden.

Das Geläute des Willibrordidomes im neuen Glockenstuhl wird - mit einer neuen Kompensationspendelanlage - voraussichtlich zu Ostern 1985 fertiggestellt sein.

AUCH DIE KEVELAER-FAHRT

FAND GROSSEN ANKLANG

Die Ziele der HV-Studienfahrten finden stets Anklang und zahlreiche Teilnehmer(innen). Wie die erste Exkursion dieses Jahres nach Vreden so wurde auch die Fahrt am 25. Juni eine sehr gelungene Veranstaltung. Es ging diesmal darum, den bedeutenden Wallfahrtsort Kevelaer mit seinen imposanten Neubauten am Kapellenplatz und das überregional bekannte kulturhistorische Museum der Stadt kennenzulernen... Die Vorbereitung der Fahrt und die Organisation der örtlichen Führungen hatte HV-Mitglied Frau Christel Kleppe dankenswerterweise übernommen.

Nach der schönen Busfahrt durch die frühsummerliche Landschaft des linken Niederrheins wurden die 30 Teilnehmer am Kapellenplatz durch Herrn Pastor Schulte-Stade begrüßt, vielen noch bekannt aus seiner früheren Tätigkeit in Wesel. Er führte die Besucher anhand eines historischen Gemäldes im Priesterhaus zunächst in die Geschichte Kevelaers ein und erläuterte anschließend die interessanten und eindrucksvollen Neubauten am Kapellenplatz.

Im Museum der Stadt gab der Museumsleiter Herr Dr. Flötz zunächst einen Einblick in die Kunst der Herstellung bunter Glasfenster, dann erläuterte er die Jubiläumsausstellung der Kevelaerer Firma Derix mit ihren historischen und modernen Glasfenstern. In einigen anderen Abteilungen des weitläufigen Museums ließ sich schließlich ein Überblick über den Reichtum der Sammlung verschaffen. H.B.

unterzubringen... Ein großer Hollerwagen nahm die drei Kreuze auf, und die Fahrt begann. Den ersten Aufenthalt gab es an der Lippe; denn das Übersetzen war nicht so einfach, zumal die Zöllner noch Stüber dafür haben wollten. Weiter ging die Fahrt durch Sand, Heide und nochmals Sand. Als man endlich nach vielen Unterbrechungen und Belästigungen durch vagabundierende Horden die Dinslakener Stadtgrenze erreicht hatte, kam die 'Flucht' plötzlich zu einem unerwarteten Ende:

Vor dem Walsumer Tor hatte man im alten Herbergsgasthaus achte Tage lang Rast gemacht, auf daß sich Mensch und Tier erholen konnten. Die Tiere waren eingespannt, Brot und Futter verstaut. Die Peitsche knallte. Aber die Ochsen bewegten sich nicht von der Stelle. Alles Zureden und Peitschenschläge halfen nicht. Das geschah genau an der Stelle, wo auch heute noch die drei Kreuze stehen...'

Am 20. April dieses Jahres wurden die Kopien der 'Drei Kreuze' eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben."

DIE "DREI KREUZE" AUS WESEL
STEHEN WIEDER AM WALGUMER TOR

In den Jahren 1982/1983 hielt unser HV-Mitglied Hermann Josef Brand mehrmals den instruktiven Dia-Vortrag "Baugeschichte und Stadtentwicklung am Beispiel des Mathenaplatzes - 1452 bis 1982". Darin war mehrfach die Rede von dem historischen Weseler Kreuzweg und von der berühmten Kreuzigungsgruppe, die vor der Kapelle am Kalvarienberg stand und später auf Umwegen nach Dinslaken gelangte. Dies von der Gruppe, im Volksmund die "Drei Kreuze" genannt, konnte Brand damals nicht machen, da der Standort der Kreuze am Kreisverkehr beim Ev.-Krankenhaus in Dinslaken lange leer war. Die Drei Kreuze waren zur Restaurierung nach Köln gebracht. H. J. Brand ließ den Kontakt zu dem Bildhauer-Kunstwerk nicht abbrechen und erzählt im Folgenden, wie es weiter ging:

"Im April dieses Jahres berichtete die Dinslakener Presse, daß die Drei Kreuze wieder da seien. 'Nach 4 1/2 Jahren stehen sie an derselben Stelle, an der rund 330 Jahre lang eine der künstlerisch bedeutendsten Kreuzigungsgruppen des ganzen Niederrheins stand.' - Das war Karfreitag 1984. Die Kreuze sind Kopien der kostbaren Originale, die 1501 vermutlich in einer Weseler Bildhauerwerkstatt entstanden sind. Die Kopien wurden angefertigt, weil niemand verantworten wollte, die Originale wieder draußen im Freien aufzustellen, wo sie Wind und Wetter und den Umwelt-Schadstoffen ausgesetzt wären. Mehrmals schon wurden die Originale restauriert; nach der letzten Restaurierung wurden sie in Dinslaken eingelagert. Über den zukünftigen Standort wird noch beraten.

Zwei Weseler Bürger ließen nach einer Pilgerfahrt nach Jerusalem einen Kreuzweg in Wesel errichten, der an der Mathenakirche (heute Kaufhof) begann und auf dem Kalvarienberg- etwa am Schnittpunkt Oberndorfer Straße/ Fortsetzung Am alten Wolf - endete. Aus jener Zeit stammt der Name Kreuzstraße. Während der Kämpfe der Spanier am Niederrhein ließ die Stadt Wesel in den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts nicht nur die Vorstädte und Klöster, sondern auch alle anderen Bauwerke außerhalb der Befestigung abreißen. Dieser Maßnahme fielen auch die Kreuzwegstationen und die Kreuzigungsgruppe am Kalvarienberg zum Opfer...

Von der 'Flucht' der drei Kreuze erzählte der längst verstorbene ehem. Vorsitzende des Heimatvereins Dinslaken, Hubert van Loosen, folgende hübsche Legende:

Als niemand in Wesel so recht wußte, wohin mit der Kreuzigungsgruppe, erbot sich Hendrik van Dörnük, Sandbauer vom Fusternberg, sie 'irgende-

STELLUNGNAHME UND
VORSCHLÄGE ERWÜNSCHT

Unterstellen wir, daß die Leser der 'Mitteilungen' über die bisherigen Diskussionsbeiträge zur Erhaltung des Namens "Matena" in Wesel im Bilde sind! Daß inzwischen der Stadtrat einen positiven Grundsatzbeschluß gefaßt hat, war auf Seite 2 dieser 'Mitteilungen' zu lesen. Wie geht es nun weiter?

Der Mitteilung der Stadtverwaltung an die HV über Ratsbeschuß und Verwaltungsplanungen waren gleich konkrete Vorschläge zur Realisierung beigelegt, die sich u.a. auch auf Hinweistafeln, auf deren Text und Gestaltung bezogen. Die HV wurde um Stellungnahme gebeten. Die Stadt will Hinweisschilder an der Ost- und Westseite der Fußgängerzone im Bereich der Citykreuzung aufstellen: 45 x 30 oder 75 x 50 cm große, grün oder braun lackierte, gerahmte Aluminiumtafeln mit weißer, schwarzer oder gelber Schrift. - Hermann Claus vom Bauverwaltungsamt, der sich auch schon als Journalist bewährte, schlug für die Tafelinschrift folgenden Text vor:

Diese Straßenkreuzung trägt den Namen

MATHENAKREUZ

nach der ehemaligen Vorstadt "Mathena" (ab 13. Jahrh.), welche vom Viehtor bis zum Berliner Tor reichte. Den Mittelpunkt dieser Vorstadt (der späteren Neustadt bildete zunächst eine Kapelle, später eine Pfarrkirche (erbaut 1429 - 1480), für die sich der Name "Mathenakirche" durchsetzte. Nach ihrer Zerstörung im Jahre 1945 erbaute die Stadt Wesel auf den Grundmauern der Kirche das erste Nachkriegsrathaus. Seit 1972 steht dort der Kaufhof.

Auf Anregung des HV-Vorsitzenden H. Bruckmann nahm zuerst HV-Mitglied Walter M A J E R T, von dem der Vorschlag zur Benennung der Citykreuzung kam, Stellung. Er äußert sich so:

"Es ist das Verdienst des Herrn Walter Stempel, uns angeregt zu haben, gegen das Vergessen des Namens "Matena" aktiv zu werden. Nach Gantesweiler hießen die Wiesen vor der Stadtmauer 'Maten Au', woher der Name stammen könnte. Später bekam die dort entstehende Vorstadt den Namen 'Matena'. Im Mittelpunkt ihres Lebens stand

die Mathenakirche. Um sie herum drängten sich die Gräber des Matena-Friedhofs und die Schule up der Matena. In alten Flurkarten des 18. Jahrhunderts liest man häufig als Eigentümer der Äcker die 'Beginen up der Matena'. - Nun ist der Vorschlag zur Umbenennung der Kreuzung am Kaufhof in 'Mathenakreuz' vom Rat angenommen. Herr Claus vom Bauverwaltungsamt schlug auch schon einen Textentwurf für die Hinweistafeln vor. (Siehe Seite 5!) Auf Wunsch unseres Vorsitzenden mache ich hiermit einen weiteren Vorschlag:

Die Straßenkreuzung im Herzen der Stadt Wesel führt den Namen

M A T H E N A K R E U Z

zur Bewahrung der historischen Bezeichnung der Matenavorstadt vor dem Viektor, zur Erinnerung an die Mathenakirche, den Kirchhof und die Schule auf der Matena, den Kreuzweg von der Antoniuskapelle durchs Kreuztor zum Kalvarienberg und an den Mathenaplatz vor dem ersten Rathaus der Nachkriegszeit. "

Der HV-Vorstand bittet die Mitglieder, noch recht viele andere Textvorschläge einzusenden (an H.Bruckmann, Flesgentorstr.20 in Wesel). Jeder Vorschlag ist willkommen und soll in einer erweiterten Vorstandssitzung besprochen werden, damit der Stadtverwaltung recht bald ein konkreter Entwurf eingereicht werden kann... Der Text soll im Inhalt, Stil und Informationswert den Weseler Bürgern und Besuchern der Stadt „ausreichend dienen. Der Majert-Vorschlag bietet mehr Informationen zum Namen und zur Stadtgeschichte als der Claus-Text; dabei fehlt aber beim Majert-Text der deutliche Hinweis auf den Bezugsort. Welcher Jung- und Neubürger oder gar Fremdling weiß denn beim Lesen der Tafel, wo die Mathenakirche stand?.. Was die Gestaltung der Tafeln angeht, so ist u.E. die lackierte gerahmte Aluminiumtafel in Form eines Hochrechtecks zu begrüßen. Die Größe dürfte 75 x 50 cm nicht unterschreiten. Fremdenverkehrsorte pflegen selten kleinere Info-Tafeln zu installieren. Was die Tafel- und Schriftfarbe angeht, so sollte man überlegen, ob man nicht im ganzen Weseler Stadtgebiet größere Hinweistafeln einheitlich gestaltet. Vielleicht ergeben sich in naher Zukunft noch mehr Anlässe, ähnliche Informationstafeln für Wesels Bürger und Gäste aufzustellen.

F.K.

schrift, die von der Niederrheinischen Verkehrsbetriebe-Aktiengesellschaft vertrieben wird. Die Text- und Bilddokumentation zählt zu ihrem Stammbaum auch die ehemalige Kreis Reeser Verkehrsgesellschaft mit den früheren Straßenbahn- und Busbetrieben zu ihren Ahnen, - die aber in der Präsentation nicht gut wegkommen.

Von Wilhelm Cuyppers aus Geldern stammt der Band "Sieben Städte in einer Woche" (Straelen, Kleve, Emmerich, Rees, Wesel, Raikar, Xanten), den die Gelderner Buchhandlung Keuck anbietet.

"Studien zur niederrheinischen Landeskunde" heißt das 432 Seiten starke Buch, das die meisten Aufsätze und Forschungsberichte von Albert Steeger veröffentlicht. Der Kreis Viernsen gab das Werk (unterstützt von der Stadt Krefeld und dem Landschaftsverband Rheinland) im Kevelaerer Verlag Butzen & Bercker heraus.

Friedrich Gorissen, ehemals Klever Stadtarchivar und Museumsleiter, beschreibt in einem Werkdruck geschichtliche Ereignisse am Niederrhein. Er betitelt die fesselnde Lektüre "Niederrhein": Wandel eines Begriffes oder Von den Römern bis heute.

Eine ausführliche und lobesreiche Besprechung widmete die 'Niederrhein-Kammer', das IHK-Organ, der Reihe "Quellen und Forschungen zur Geschichte von Schermbeck und Umgebung", die HV-Mitglied Helmut Scheffler verfaßt und herausgibt. Die Rezension hebt des Autors Forschungseifer vor allem beim letzten Band (1983) "Napoleons Soldaten im Raum Schermbeck-Drevenack-Brünen" hervor. Noch in diesem Jahr erscheint ein weiterer Scheffler-Band, diesmal zum Thema "Bäuerliches Leben" als Bild- und Textdokumentation.

Mundartpflege ist seit ein paar Jahre "in". Mundart-Dichtung ist keine Übersetzung vom Hochdeutsch in Platt. Wer sich um literarischen Ruhm für Mundart müht, muß "platt" denken und fühlen können und mit der Mundart groß geworden sein. "Op Platt geseit, gesait, gesäihz, gesait" ist der Titel einer Antologie von Autoren des gesamten niederrheinischen Raumes im Rheinland-Verlag. Die Gruppe Rheinischer Mundartschriftsteller gab diese 25. Veröffentlichung in der Reihe "Stimmen der Landschaft" heraus: rund 100 Beiträge von 31 Autoren auf 80 Seiten.

Kritisches Studium verlangt die Dissertation der Kunsthistorikerin Elisabeth-Maria Baxhenrich-Hartmann, die in diesem Frühjahr im Dortmunder Verlag Ruhfus unter dem Titel "Der Hochaltar des Derick Baegert in der Propsteikirche zu Dortmund" erschienen ist. Die Autorin forscht auch einige Zeit in den Weseler Archiven und fixiert die letzten urkundlichen Lebenszeichen Baegerts (im Gegensatz zu anderen Forschern) auf das Jahr 1502.

HV-Mitglied Klaus Bambauer veröffentlichte in den Monatsheften für Ev.Kirchengeschichte des Rheinlandes (Jahrg. 1983, S.233-236) einen Beitrag über "Eliseus Bonelius - Leibarzt des Zaren".

Um die Wende September/Oktober soll Heft 21 der Folge "Vergangenes aus Bislich und Diersfordt" erscheinen. Die Herausgeber sorgen für abwechslungsreiche Lektüre. U.a. wird man in Worten und Bildern Beiträge zu Diersfordter Pächthöfen, zur Geschichte des Ritterguts Biesenhorst, zum Kloster Marienfrede (Grabstätte der von Wylchs), zur Weseler Schulgeschichte und zu Weseler Stiftungen (alle von Klaus Bambauer) finden; außerdem Schilderungen aus der Geschichte vom Zellenhof, Berendonckhof und Bückershof (v.Joh.Kerckmann), alte Aufsätze (v.Konrad Schäfer) über Relikte der Kartause auf der Gravinsel, Erlebnisse aus dem II. Weltkrieg (v.Elly Pooth), Bilder vom Rheinübergang 1945 und die Chronik (v.Bruno Gerwers) Daten und Namen von Weseler Studenten an auswärtigen Schulen (v.W.Rotscheidt) sowie Notizen über Vorfälle in Diersfordt im 17. Jahrh., Jacht-Verslein anno 1691 und das Einwohnerverzeichnis Bislichs von 1822.

F.K.

NACHRICHTEN

NEUIGKEITEN

In der Einleitung dieser Mitteilungen war schon erwähnt, daß die HV endlich Archivräume bekommt, um z.T. wertvollen Besitz sicher zu lagern. Der Vereinigung sind in den letzten Jahren bedeutsame Bücher und Schriften historischen und politischen Inhalts aus verschiedenen Nachlässen übergeben worden, darunter Exemplare längst vergriffener Ausgaben. Erst im vorigen Monat durfte der HV-Vorsitzende 32 Bände solcher Bücher und Schriften aus einem Nachlaß in Empfang nehmen, die nun als Eigentum der HV in seinem Hause untergebracht sind. So wird verständlich, wie sehr sich die Vereinigung über die Räume freut, die es ermöglichen, daß ihre Bücher, Schriften, Bilder und Materialien gesichert und geordnet und den Mitgliedern und Freunden zugänglich gemacht werden können. H.B.

Als die HV in diesem Frühjahr ihre Studienfahrt nach Vreden unternahm, besuchten die Teilnehmer auch das dortige Hamalandmuseum, wo viele auch die Ausstellung unter dem Thema "Bräuche um Ostern und Bier" bestaunten. "Spitzen gestern und heute" ist das Thema der Ausstellung, die noch bis zum 30. September im Hamalandmuseum zu bewundern ist. Geöffnet täglich außer montags von 9 bis 12,30 und von 14,30 bis 18 Uhr.

In der März-Ausgabe der "Niederrhein-Kammer" (Organ der IHK Duisburg-Wesel-Kleve) veröffentlichte Wesels Stadtarchivarin Dr. Jutta Priour-Pohl einen langen Aufsatz über August Bagel. In der Reihe 'Niederrheinische Unternehmerpersönlichkeiten' zeichnet die Autorin nach gesicherten Quellen ein farbiges Bild vom Leben und Werk dieses Verlegers und Repräsentanten heimischer Unternehmerschaft des 19. Jahrhunderts, der 1878 seine Firma nach Düsseldorf verlegte. Es lohnt sich ein Blick auf dieses Bild vom "Commerzienrath, Stadtrath, Handelskammerpräsidenten, Verlagsbuchhändler und Besitzer einer Papierfabrik, Buch- und Steindruckerei..."

Erst Ende dieses Jahres wird Wesels Stadtarchivarin Frau Dr. Jutta Priour-Pohl ihren Dienst im Archiv wieder aufnehmen. Inzwischen erfüllt sie glücklich Mutterpflichten an ihrem Söhnchen Maximilian Karl Jochen, das im Juni geboren wurde. Daß den Eltern und dem kleinen Max beste Wünsche der großen HV-Familie gelten, braucht kaum erwähnt zu werden. Das Stadtarchiv ist derweil keineswegs verwaist; hier steht Archivinspektor Volker Kocks mit den übrigen Mitarbeitern stets hilfreich zur Verfügung.

HEIMAT UND GESCHICHTE
AUF DEM BÜCHERMARKT

Dieses Jahr brachte den Freunden des Heimatschrifttums wieder etliche Publikationen von Rang. Im folgenden nennen wir Editionen der Historischen Vereinigung und anderer Herausgeber, die sich mit Wesels (und des Niederrheins) Geschichte und Gegenwart befassen:

"Ferdinand von Schill und seine Offiziere" betitelt sich die Bibliographie, die HV-Mitglied Helmut Scheffler zum 175. Todestag der elf Schill'schen Offiziere schuf und die sich jetzt im Bruck befindet. Titel von Monographien und Zeitschriftenbeiträgen mit Erläuterungen füllen fast 140 Seiten. Das Werk, das wieder vom außerordentlichen Fleiß des bekannten Autors zeugt, erscheint als "Arbeitsheft Nr. 7" der Historischen Vereinigung.

Als "Sonderheft der Mitteilungen" kommt auch noch vor dem Schill-Gedenktag eine Auflistung von Zeitungsaufsätzen heraus, mit denen die örtliche Presse seit rund 150 Jahren immer wieder das Andenken der Freiheitskämpfer wach hält und auch belegt, daß Wesel stets eine innige Beziehung zu den "Schill'schen" pflegte. Autor: Scheffler.

"In Bronze, Stein und Eisen" lautet der markige Titel des 8. Bandes der vom Kulturamtsleiter W. Arand herausgegebenen 'Weseler Museumschriften', der auch in den nächsten Tagen erscheint. Werner Arand und Dr. Jutta Fricour-Pohl behandeln in dem Großband die 'Denkmäler zum Aufstand des Majors von Schill im Jahre 1809.'

"Kirche am Rhein" nennt sich der Prachband, den der Presseverband der Ev. Kirche in Rheinland als 'eine Bilddokumentation' herausgab. Wesels Geschichte und Gegenwart ist auf über 30 Seiten mit Bildern und Worten dargestellt.

Heft 3 der "Fürstlichen Besuche in Wesel" als Jahresgabe 1984 der Historischen Vereinigung Wesel wurde in diesem Jahr so früh als Reprint gefertigt, daß es zusammen mit diesen 'Mitteilungen' allen Mitgliedern zugestellt werden kann. In diesem letzten Band der Reihe schildert Freiherr von Werthern "Die neue Zeit": Fürstliche Besuche und historische Ereignisse in Wesel und am Niederrhein in der Zeit vom Ausgang des 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Den Abschluß des Buches und der Reihe bildet das Verzeichnis der Weseler Gouverneure und Kommandanten von 1675 bis zur letzten Jahrhundertwende.

"75 Jahre NJAG" ist der schlichte Titel der rund 100-seitigen Fest-